



Dank Tanzen weniger Stürze

Angehende Ergotherapeutinnen waren in der pflegimuri zu Gast



Bewegung und Tanz können gerade bei Patienten mit eingeschränkter Mobilität das Sturzrisiko senken. Das vermittelten die drei angehenden Ergotherapeutinnen Lena Baumann (ganz rechts), Carola Sägesser und Julia Bürgin (im Hintergrund sitzend). kro

In der pflegimuri wurde unter anderem getanzt. Drei angehende Ergotherapeutinnen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften rückten im Rahmen einer Projektwerkstatt das Thema Sturzprävention ins Zentrum.

Thomas Kron

Die Ursachen von Demenz sind noch lange nicht vollständig erforscht. Sicher ist, dass Demenz zunehmend die Mobilität einschränkt und so die Gefahr von Stürzen erhöht. Eine Projektwerkstatt als Praxismodul des

Bachelorstudienganges für Ergotherapie am Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat sich dieser Thematik angenommen.

Für Lena Baumann, Julia Bürgin und Carola Sägesser, Studierende im dritten Semester ihres Bachelorstudiums, rückte dabei die pflegimuri ins Zentrum des Interesses. Mit ihrem Projekt «Sturzprävention – Tanze wie de Lumpe am Stücke» untersuchten sie die Wirksamkeit nicht-pharmakologischer Interventionen bei Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Initiative dazu hatte die Pfleigeigene Gerontologin Brigitte Gysin ergriffen.

Als Dozierende im Studiengang BSc Ergotherapie reicht sie jedes Jahr entsprechend den Bedürfnissen der pflegimuri Themen ein. Besteht bei Studierenden Interesse, können sie sich melden.

Acht Tanznachmittage

Lena Baumann, Julia Bürgin und Carola Sägesser organisierten im Bewegungsraum der pflegimuri acht Tanznachmittage, die wöchentlich jeweils am Donnerstag stattfanden. Sechs Männer und fünf Frauen zwischen 60 und 94 Jahren mit unterschiedlichen Krankheitsbiografien und Einschränkungen meldeten sich

Der Freiamter

Der Freiamter
5630 Muri AG
056/ 675 10 50
www.derfreiamter.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'545
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 48'650 mm²

Auftrag: 1053061
Themen-Nr.: 375.018

Referenz: 67789509
Ausschnitt Seite: 2/2

und machten mit.

Die grösste Herausforderung für die Studierenden bestand darin, allen Teilnehmenden gerecht zu werden. Der klientenzentrierte Ansatz der Ergotherapie half ihnen dabei. Im Gespräch während des ersten Treffens brachten sie in Erfahrung, welche Musik und Tanzstile die Klienten einst bevorzugt oder gar getanzt hatten. «So konnten wir uns ein erstes Bild über die persönliche Situation machen», blickt Lena Baumann zurück.

Interaktionen fördern

Tango, Walzer und Charleston standen in der Prioritätenliste zuoberst. Die angehenden Ergotherapeutinnen erarbeiteten verschiedene Schritte, damit alle Tänzerinnen und Tänzer entsprechend ihren Voraussetzungen – zu Fuss, im Rollstuhl oder am Rollator – optimal einbezogen werden konnten. Dass die Fortbewegungshilfen die Bewegungsmöglichkeiten einschränkten, liegt in der Natur der Sache. «Interaktionen zu fördern, war unser primäres Ziel, auch wenn es nur durch ein Lächeln für das Gegenüber war», resümiert Carola Sägeser.

Der letzte dieser acht Nachmittage fand vergangene Woche statt. Im Gespräch mit dem «Freiamter» zogen die drei Frauen eine durchwegs positive Bilanz. «Mit dem Projekt «Tanze wie de Lumpe am Stücke» wollten wir einfach einen Beitrag an die Sturzprävention leisten», fasst Julia Bürgin zusammen.

Alle drei haben zum Zeitpunkt der Projektwerkstatt das erste Studienjahr einschliesslich eines zehnwöchigen Praktikums erfolgreich abgeschlossen. Das jüngste Praxismodul hatte nun zwei Ideen zum Ziel. Einerseits sollten Menschen, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen in ihrer Betätigung eingeschränkt sind, die Möglichkeit erhalten, zu früher gekannten Bewegungsmus-

tern und Alltagshandlungen zurückzufinden. Andererseits soll die Projektwerkstatt aber auch helfen, neue Arbeitsfelder für die Ergotherapie zu erschliessen.

Jetzt die Abschlusspräsentation

In der Schublade verschwinden werden die von Lena Baumann, Julia Bürgin und Carola Sägeser in Muri gewonnenen Erkenntnisse natürlich nicht. Zusammen mit anderen Studierenden, die sich im Rahmen der Projektwerkstatt in ein Thema vertieften, werden sie am 22. Dezember im Hörsaal TN EO.58 der ZHAW in Winterthur unter dem Titel «Sturzprävention – Tanze wie de Lumpe am Stücke» ihre Abschlusspräsentation halten. Zweifellos werden sie einiges erzählen können, wie Tanznachmittage mithelfen können, Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit bei Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen zu fördern.